

# V Prognosebericht

## 1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen

### 1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Der russische Einmarsch in der Ukraine und die heftigen Kämpfe überschatten den weltwirtschaftlichen Ausblick. Die Europäische Union einschließlich Deutschland und die anderen westlichen Verbündeten haben zuletzt ihre Sanktionsmaßnahmen gegenüber Russland in mehreren Schritten verschärft. Negative wirtschaftliche Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und der verhängten Sanktionen werden in den kommenden Monaten nicht nur in Russland, sondern in vielen Ländern spürbar sein. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von russischen Energielieferungen sind Deutschland und andere EU-Länder besonders stark betroffen.

Zu den weiteren Einflussfaktoren auf den Wirtschaftsausblick gehören die Corona-Pandemie und die internationalen Handelskonflikte. Zu Beginn des Jahres 2022 sorgte die Omikron-Variante des Coronavirus in vielen Ländern für steil steigende Corona-Neuinfektionen. Dies hat negative Konsequenzen für die Weltwirtschaft, speziell im ersten Quartal 2022. Es ist mit einer stärkeren Konsumzurückhaltung – insbesondere bei Dienstleistungen – und neuen Störungen der globalen Lieferketten zu rechnen. Vor allem in China sind punktuell strikte Eindämmungsmaßnahmen zu befürchten. Insgesamt birgt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie die größten Gefahren für die Entwicklung der globalen Wirtschaft 2022.

Auch wenn der Amtswechsel im Weißen Haus zu Beginn des Jahres 2021 die Gefahr weiterer protektionistischer Maßnahmen vermindert hat, sind die Handelsstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa noch nicht beigelegt. Eine erneute Eskalation des Handelsstreits hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten. Steigende Energiepreise könnten die ohnehin hohe Inflation weiter befeuern.

Unter der Annahme, dass für den Krieg in der Ukraine in den kommenden Monaten eine Verhandlungslösung gefunden werden kann, die zumindest einen Waffenstillstand ermöglicht, dürfte sich die Weltwirtschaft ab dem dritten Quartal 2022 wieder allmählich erholen.

Die Inflationsraten sind besonders in den großen Industrienationen im Lauf des Jahres 2021 auf hohe Niveaus geklettert. Dafür sind vor allem hohe Energiepreise und Kostensteigerungen aufgrund der globalen Lieferkettenprobleme verantwortlich. 2022 dürften die Inflationsraten aufgrund des Ukraine-Krieges und eines steigenden Weltmarktpreises für Rohöl zunächst noch weiter klettern, bevor in der zweiten Jahreshälfte eine Beruhigung einsetzt. Allerdings wird es wohl eine Weile dauern, bis die Inflationsraten wieder deutlich moderatere Niveaus erreichen.

### 1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Zum Jahresende 2021 befand sich die US-Wirtschaft noch kräftig im Aufschwung. Starke konjunkturelle Nachholeffekte nach dem Auslaufen der Delta-Welle haben die Wirtschaft angetrieben. Im ersten Quartal 2022 werden die im Anschluss an die Weihnachtsfeiertage explodierenden Corona-Neuinfektionen dem Konjunkturboom vom Schlussquartal 2021 aber wohl ein abruptes Ende bereiten. Der Ukraine-Krieg und die Omikron-Welle verunsichern die Verbraucher und verursacht neue Störungen in den globalen Lieferketten. Jedoch hält die DZ BANK eine spürbare Erholung der Wirtschaft ab dem dritten Quartal 2022 für durchaus wahrscheinlich, so dass für das Gesamtjahr 2022 von einer BIP-Wachstumsrate von 3,3 Prozent ausgegangen wird.

Die Inflationsrate war im Dezember 2021 auf 7,0 Prozent hochgeschneit. Hohe Kostensteigerungen bei den Unternehmen aufgrund der Lieferkettenprobleme und ein ausgeprägter Lohndruck werden wohl dafür sorgen, dass die Kerninflationsrate – ohne Energie und Nahrungsmittel – auch 2022 hoch bleibt. Insgesamt dürfte die Inflationsrate ab der Jahresmitte jedoch abwärtsgerichtet sein, da die DZ BANK dann ein Abschmelzen des Energiebeitrags zur Inflation unterstellt.

### 1.3 Entwicklung Euro-Raum

Der Euro-Raum konnte im Jahr 2021 den größten Teil der Wachstumseinbußen aus dem ersten Corona-Jahr 2020 aufholen. Nach einem lockdownbedingt schwachen Jahresstart setzte im Sommerhalbjahr ein kräftiger Nachholprozess ein, trotz der zunehmenden Störungen im Welthandel. Die vierte Corona-Welle hat dann jedoch für eine spürbare Verlangsamung der Konjunkturdynamik im Schlussquartal gesorgt. In der Summe betrug die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Euro-Raum im Jahr 2021 5,2 Prozent.

Am Jahresanfang 2022 erweist sich die Omikron Variante als schwerwiegende Belastung für die Konjunktur. Neben der Pandemie bleibt auch die Knappheit an Vorprodukten ein Problem für die Produktion. Überlagert werden die Belastungsfaktoren seit Ende Februar durch den Krieg in der Ukraine. Die Konjunktur im Euro-Raum wird durch hohen Energiepreise und die gegen Russland verhängten Sanktionen erheblich belastet und kann erst ab dem dritten Quartal wieder Fahrt aufnehmen. Die DZ BANK rechnet für das Jahr 2022 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent.

Die COVID-19-Pandemie hatte bislang nicht nur Konsequenzen für das Wirtschaftswachstum, auch die Entwicklung der Verbraucherpreise wurde davon maßgeblich beeinflusst. Einen stärkeren Preisauftrieb gab es bei den Dienstleistungen, aber auch Nahrungsmittel verteuerten sich. Die Lieferengpässe ließen zudem die Preise für die industriellen Güter stärker steigen als zuvor. Den Löwenanteil der hohen Verbraucherpreis-inflation lieferten aber die Energiepreise, die nun durch den Ukraine-Krieg noch einmal nach oben getrieben werden. Ausgehend von einem Hoch im Frühjahr 2022 dürfte der Preisdruck auf Verbraucherebene langsam nachlassen. Vor diesem Hintergrund dürfte die Inflationsrate im Jahr 2022 im Jahresdurchschnitt noch einmal deutlich höher liegen als im Vorjahr (2,6 Prozent).

### 1.4 Entwicklung Deutschland

Die deutsche Volkswirtschaft verzeichnete im abgelaufenen Jahr 2021 trotz der verschiedenen Wellen der COVID-19-Pandemie und der globalen Lieferkettenproblematik ein Wirtschaftswachstum von 2,8 Prozent. Schon vor Beginn des Krieges in der Ukraine sorgten die Omikron-Welle und die weiterhin bestehenden Lieferprobleme für schwierige Bedingungen für die deutsche Wirtschaft. Für das erste Quartal ist daher – wie schon im Schlussquartal 2021 – mit einem gesamtwirtschaftlichen Rückgang zu rechnen. Das zweite Quartal wird vor allem von den negativen Auswirkungen des Ukraine-Krieges geprägt sein, der neben hohen Inflationsraten und einer Belastung des Außenhandels auch zu erhöhter Unsicherheit und Zurückhaltung bei Konsumenten und Investoren führen dürfte. Ab der Jahresmitte dürften aber Nachholeffekte vor allem bei den privaten Konsumausgaben für eine wirtschaftliche Erholung sorgen, von der besonders der Dienstleistungsbereich profitieren dürfte. Die von den Lieferengpässen ausgehenden Produktionsbehinderungen dürften im Jahresverlauf 2022 nur allmählich an Einfluss verlieren. Aufgrund des Risikos der Verbreitung neuer Varianten des Coronavirus kann auch die COVID-19-Pandemie noch nicht als überwunden eingeschätzt werden. Insgesamt rechnet die DZ BANK für das Jahr 2022 mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,9 Prozent.

Die Inflationsrate (europäisch harmonisierter Preisindex HVPI) lag im Dezember 2021 bei 5,7 Prozent. Im Januar 2022 fiel mit dem Mehrwertsteuereffekt ein wichtiger Bestandteil des Preisauftriebs weg. Allerdings erwiesen sich der Preisauftrieb im Bereich der Energie und die Verteuerung von Nahrungsmitteln und Industriegütern hartnäckiger als gedacht. Die Inflationsrate dürfte in den kommenden Monaten aufgrund der hohen Energiepreise zunächst weiter ansteigen, das Tempo der darauf folgenden Preiskorrektur wird wohl nur langsam ausfallen. Die Inflationsprognose liegt für den Jahresdurchschnitt 2022 deutlich höher als im Jahr 2021 (3,2 Prozent).

### 1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel und andererseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda bedingt ist.

Eine Vielzahl oftmals technologiegetriebener Wettbewerber stellt den Finanzsektor vor die Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse inklusive der Vertriebswege deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen

dürften weiterhin die Kostenseite der Branche belasten, bevor sich erwartete Steigerungen der Profitabilität realisieren lassen.

Die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen, die seit der Finanzkrise ergriffen worden sind, verfolgen unter anderem das Ziel, den Finanzsektor im Wesentlichen durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand fernzuhalten.

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen hat die Finanzindustrie ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt. In diesem Licht sind auch die anstehenden Umsetzungen des finalen Basel-III-Rahmenwerks sowie die korrespondierenden Anforderungen der EU-Bankenregulierung zu sehen. Weiterhin wird die BaFin die spezifischen Risiken in Deutschland mit einem antizyklischen Puffer und einem sektoralen Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor ab dem Jahr 2023 belegen. Die möglichen Auswirkungen daraus werden zu beobachten sein.

Das den Finanzsektor in den nächsten Jahren prägende Thema dürfte die Umsetzung der vielfältigen ESG-Standards beziehungsweise deren Implikationen für die Geschäftsmodelle des Finanzsektors werden. Mit diesen Standards wird unter anderem das politische Ziel verfolgt, den infolge des Klimawandels und angesichts der Umweltrisiken als erforderlich angesehenen Transformationsprozess der Wirtschaft unter dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit zu ermöglichen beziehungsweise aktiv zu begleiten. Die Herausforderung für den Finanzsektor besteht aktuell primär darin, die entsprechenden Anforderungen in der kompletten Wertschöpfungskette inklusive der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie im internen und externen Berichtswesen zu operationalisieren. Die Fokussierung der Finanz- und Kapitalmärkte auf ESG eröffnet dem Finanzsektor neue Marktopportunitäten. Zugleich gilt es, Ereignisse aus den verschiedenen ESG-Kategorien auch als Risiken zu begreifen und entsprechend zu steuern. Aussagen zum Umgang mit den ESG-Risikofaktoren finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.4.4).

Mit Blick auf die Zinsmärkte zeichnet sich klar ein geldpolitischer Richtungswechsel ab. Die wesentlichen Notenbanken haben eine Abkehr von der durch die Finanzmarktkrise induzierten, stark expansiven Geldpolitik signalisiert, wobei sie sich durchaus hinsichtlich der Intensität und der zeitlichen Taktung der geldpolitischen Maßnahmen unterscheiden. Die britische Notenbank beispielsweise hat angesichts hoher Teuerungsraten bereits im Dezember 2021 den Leitzins erhöht, während die US-amerikanische Fed das Auslaufen des Wertpapierankaufprogramms für den März 2022 angekündigt hat und seitens des Marktes infolgedessen mehrere Leitzinserhöhungen für die Jahre 2022 und 2023 erwartet werden. Die EZB hat nach dem jüngsten Anstieg der Inflationsrate für das Frühjahr eine Neueinschätzung der Lage angekündigt und eine graduelle Normalisierung ihrer Geldpolitik in Aussicht gestellt. Damit gewinnen ein Ende der Anleihekäufe sowie eine erste Zinserhöhung noch im Jahr 2022 zunehmend an Wahrscheinlichkeit.

Angesichts dieser geldpolitischen Rahmenbedingungen wird erwartet, dass sich das niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer deutlichen Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, etwas in Richtung einer Normalisierung bewegen könnte. Mit einem starken Zinsanstieg wird aktuell allerdings nicht gerechnet, obgleich die erwartete Entwicklung in den Vereinigten Staaten einen gewissen Aufwärtsdruck auslösen könnte.

Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und insbesondere die EZB-Ankaufprogramme am Anleihemarkt verhinderten in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich strukturelle Probleme in einigen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion am Kapitalmarkt bemerkbar machten. Durch den bisherigen Verlauf der COVID-19-Pandemie ist die Konjunktur in diesen Ländern besonders angeschlagen und vor dem Hintergrund der fiskalischen Stützungsmaßnahmen ist der Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt erheblich gestiegen. Die angesichts der Pandemie erweiterten Ankaufprogramme haben eine Erhöhung der Risikoprämien bislang begrenzt. Es besteht allerdings das Risiko, dass mit einer insgesamt restriktiveren Handhabung der Ankaufprogramme ein Refinanzierungs- und Bewertungsrisiko für Wertpapiere einhergehen könnte.

Wie bereits ausgeführt bremsen unter anderem die COVID-19-Pandemie und die globalen Lieferkettenprobleme aktuell die Weltwirtschaft (vergleiche Kapitel 1.1 bis 1.4 des Prognoseberichts). Trotz der Erwartung einer einsetzenden Entspannung der Konjunkturlage, die auch durch fiskalpolitische Stützungsmaßnahmen begünstigt werden könnte, und einer nachlassenden Inflationsdynamik im Jahr 2022 kann eine Stagflation, das heißt das Zusammentreffen einer wirtschaftlichen Stagnation mit steigenden Preisen, nicht ausgeschlossen werden.

Die unterstellte weltweite konjunkturelle Erholung, verbunden mit einem moderaten Zinsanstieg, sollte stabilisierende Impulse auf die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage des Finanzsektors aussenden. Negative Folgeeffekte einer potenziellen konjunkturellen Stagnation vor allem auf die Sektoren Unternehmen und private Haushalte mit nachteiligen Wirkungen auf den Finanzsektor sind allerdings auch im Jahr 2022 nicht auszuschließen.

Mögliche Auswirkungen unsicherer politischer Entwicklungen auf die wirtschaftliche Lage der Banken und Versicherungen sollten ebenso nicht ausgeblendet werden. Entsprechende Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.4.2).

## 2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage

Die DZ BANK Gruppe wird auch im Geschäftsjahr 2022 im Rahmen ihrer Rolle in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Umsetzung der strategischen Zielsetzungen vorantreiben. In einem nach wie vor herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld bedeutet dies beispielsweise die konsequente Nutzung von Geschäftspotenzialen im Zusammenspiel mit den Genossenschaftsbanken, auch unter Einbeziehung von Aspekten der Nachhaltigkeit, sowie die planmäßige Weiterführung verschiedener Initiativen zur Digitalisierung der DZ BANK Gruppe über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des jährlichen Planungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Weitere Aussagen zum Planungsprozess finden sich im Abschnitt Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel I.2.4). Im Lauf des Geschäftsjahres 2022 möglicherweise auftretende Abweichungen von dem unterstellten Planungsszenario können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Für das Geschäftsjahr 2022 sieht die Planung eine im Vergleich zum Geschäftsjahr insgesamt konstante **Bilanzsumme** vor. Die Erwartung eines bilanzwirksamen Wachstums im Kundengeschäft besteht insbesondere in den Segmenten DZ BANK – VuGB, TeamBank und VR Smart Finanz sowie im Segment R+V in Bezug auf den prognostizierten Anstieg der Kapitalanlagen entsprechend dem geplanten Bestandswachstum. Gegenläufig dürften sich hinsichtlich der Höhe der Bilanzsumme die planmäßige Reduktion von Forderungsbeständen im seitherigen Segment DVB sowie die Rückführung der Inanspruchnahme von Offenmarktgeschäften im Rahmen der TLTRO-III-Programme der EZB auswirken.

Im Geschäftsjahr erzielte die DZ BANK Gruppe trotz der andauernden COVID-19-Pandemie ein außerordentlich erfreuliches **Ergebnis vor Steuern**, das unter anderem durch äußerst positive Rahmenbedingungen für die Risikoversorge und das Provisionsergebnis begünstigt wurde. Aus heutiger Sicht wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2022, sofern sich die geopolitische Lage vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine wieder stabilisiert, am oberen Ende der als nachhaltig angesehenen Ergebnisspanne von 1,5 bis 2 Mrd. Euro erwartet.

Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich aus den skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben, insbesondere aus den potentiellen wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Krieges. Die Auswirkung der wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Russland, beziehungsweise der Gegenmaßnahmen, auf die Geschäftsaktivitäten der DZ BANK Gruppe, lassen sich aus heutiger Sicht jedoch noch nicht vollumfänglich abschätzen.

Die Folgen des Ukraine-Krieges, davon unabhängige Preissteigerungen und Lieferengpässe, sowie weitere möglichen Folgen der COVID-19-Pandemie, zählen zu den Herausforderungen, denen die einzelnen Geschäfts-

modelle der DZ BANK Gruppe gegenüberstehen. Diese Herausforderungen könnten sich jeweils in unterschiedlicher Weise auf die volkswirtschaftliche Entwicklung sowie auf die Zins- und Kapitalmärkten auswirken. Die genannten Unsicherheitsfaktoren unterliegen einer permanenten Beobachtung und werden im Rahmen der Planung, des Berichtswesens und der Steuerung der DZ BANK Gruppe berücksichtigt.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) wird sich im Geschäftsjahr 2022 aus heutiger Sicht angesichts des wahrscheinlich fortbestehenden Niedrigzinsumfelds sowie der angesprochenen Rückführung der TLTRO-III-Offenmarktgeschäfte leicht rückläufig entwickeln. Als stabilisierend für die Entwicklung des Zinsüberschusses werden die prognostiziert positiven Entwicklungen des zinstragenden Geschäfts insbesondere in den Segmenten DZ HYP, TeamBank und VR SmartFinanz angesehen.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum außerordentlich hohen Niveau des Geschäftsjahres zwar spürbar niedriger erwartet, aber weiterhin maßgeblich zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen. Während in den Segmenten UMH und DZ PRIVATBANK Nettomittelzuflüsse und damit verbunden leicht steigende volumenabhängige Erträge geplant sind, werden die Erträge aus dem provisionstragenden Geschäft im Segment DZ BANK – VuGB voraussichtlich deutlich sinken.

Das **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2022 auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr kräftig steigenden Niveau prognostiziert. Als Treiber dürften der Wegfall negativ im Geschäftsjahr wirkender Effekte aus der Bewertung von Eigenemissionen (siehe Kapitel II 3.2.5 DZ BANK – VuGB des Wirtschaftsberichts) sowie positive Impulse aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK – VuGB fungieren.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr 2022 bedingt durch den Wegfall positiv wirkender Sondereffekte des Geschäftsjahres (siehe Kapitel 3.2.5 DZ BANK – VuGB und 3.2.6 DZ HYP des Wirtschaftsberichts) planmäßig stark zurückgehen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr 2022, basierend auf der unterstellten Entwicklung der Bewertungsparameter, auf einem gegenüber dem Geschäftsjahr stark rückläufigen Niveau erwartet.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** dürfte im Geschäftsjahr 2022 stark rückläufig ausfallen. Diese Prognose stützt sich im Wesentlichen auf den erwarteten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses, der die geplante positive Entwicklung der verdienten Beiträge im Versicherungsgeschäft in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen des Segments R+V erwartungsgemäß überkompensieren wird.

Die Aufwendungen für die **Risikovorsorge** werden im Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zur verhältnismäßig niedrigen Risikovorsorge des Geschäftsjahres auf einem stark steigenden Niveau gesehen, das kongruent ist mit dem Kreditbestandsvolumen, dem angestrebten Neugeschäft und den langjährigen Standardrisikokosten.

Im Geschäftsjahr 2022 dürften die **Verwaltungsaufwendungen** gegenüber dem Geschäftsjahr aufgrund wachstumsbedingter Investitionen bei zugleich leicht rückläufigen Personalaufwendungen und einem konsequenten Kostenmanagement leicht ansteigen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen angesichts negativ wirkender Einmaleffekte des Geschäftsjahres (siehe Kapitel II 3.2.5 DZ BANK – VuGB und 3.2.9 DVB des Wirtschaftsberichts) stark steigend erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2022 bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr spürbar niedrigere Ertragsersparungen bei nahezu konstanten Aufwendungen voraussichtlich deutlich ansteigen.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß, bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital, dürfte sich im Geschäftsjahr 2022 aufgrund der rückläufigen Ergebniserwartung stark reduzieren.

### 3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Ausgehend von der Situation zum Geschäftsjahresende und den für das Geschäftsjahr 2022 geplanten Refinanzierungsmaßnahmen geht die DZ BANK Gruppe auch für das Geschäftsjahr 2022 von der Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsausstattung** aus.

Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.6).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der angemessenen Ausstattung mit Risikodeckungsmasse beziehungsweise Eigenmitteln zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten auch für das Geschäftsjahr 2022 sichergestellt. Der seitens der BaFin am 12. Januar 2022 angekündigte Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor sowie die am 31. Januar 2022 verfügte Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers beziehungsweise die damit verbundenen Kapitalanforderungen, die nach aktuellem Kenntnisstand zum 1. Februar 2023 vollständig mit hartem Kernkapital zu erfüllen sind, sind in der Aussage zur Kapitaladäquanz bereits entsprechend berücksichtigt.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis sowohl aus eigener Kraft durch Thesaurierung als auch durch Kapitalmaßnahmen deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis zur Sicherstellung stabiler Kapitalquoten wird auch im Geschäftsjahr 2022 eine hohe Priorität genießen.

Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.7).

### 4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

#### 4.1 BSH

Niedrige Zinsen, knapper Wohnraum, fehlende Anlagealternativen und eine expandierende Wirtschaft werden voraussichtlich auch 2022 den Immobilienboom in Deutschland befeuern. Dazu passt auch, dass die Auftragsbestände Ende September 2021 bei fast 13 Mrd. € lagen und damit um fast 20 Prozent über dem Vorjahreswert. Auch die Nachfrage zieht voraussichtlich weiter an, bis Ende September 2021 wurden gut 282.000 Wohnungen genehmigt, 5,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Den Preisanstieg voraussichtlich weiter antreiben werden Preissteigerungen bei Baumaterialien wie Holz, Zement und Stahl sowie der anhaltende Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft. Der Bedarf an neuen Wohnungen und Häusern bleibt in den kommenden Jahren in Deutschland hoch, wie das Institut der Deutschen Wirtschaft (IDW) erst jüngst in einem Gutachten feststellte. Demnach muss in fast allen Großstädten die Bautätigkeit weiter erhöht werden, um die dortige Nachfrage zu decken. Das im Ampel-Koalitionsvertrag formulierte Ziel, in der Legislaturperiode jährlich 400.000 neue Wohnungen errichten zu wollen, halten der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. für ambitioniert, da dies einer schlagartigen Erhöhung der jährlichen Baufertigstellungen um circa 30 Prozent entspricht. Die Verbände rechnen in 2022 mit der Fertigstellung von circa 320.000 Wohnungen.

Am 15. Dezember 2021 legte die Europäische Kommission ihre neue Gebäuderichtlinie vor. Bis 2050 sollen sämtliche Gebäude in der EU klimaneutral sein. Bis 2030 soll kein Gebäude mehr der schlechtesten Effizienzklasse G angehören. In Deutschland wären davon drei Millionen Gebäude betroffen. Mit dem Sustainable Europe Investment Plan als Teil des European Green Deal legte die Kommission Anfang 2020 fest, aus welchen Quellen der enorme Kapitalbedarf von insgesamt rund einer Billion Euro für ein klimaneutrales Europa stammen soll. Knapp die Hälfte der Summe wird aus dem EU-Haushalt kommen. Für die Mobilisierung der notwendigen öffentlichen und privaten Investitionen sollen Anreize geschaffen werden. Den größten Investitionsbedarf sieht die Kommission im Gebäudebereich.

Im Kerngeschäftsfeld Baufinanzierung erwartet die BSH in Bezug auf das Neugeschäftsvolumen für das Geschäftsjahr 2022 nach fünf aufeinander folgenden Rekordjahren einen Wert leicht unter dem Wert des

Geschäftsjahres. Für das zweite Kerngeschäftsfeld, das Bausparen, wird – angesichts unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen mit einem stabilen Niedrigzinsniveau und coronabedingten Einschränkungen vor allem im ersten Quartal 2022 – ein Neugeschäft knapp unter Geschäftsjahresniveau prognostiziert.

Dies voraussetzend erwartet die BSH für das Geschäftsjahr 2022 gegenüber dem Geschäftsjahr ein mäßig reduziertes **Ergebnis vor Steuern**.

Das Niedrigzinsniveau wird den Zinsertrag im Geschäftsjahr 2022 voraussichtlich negativ beeinflussen. Teilweise wird dies kompensiert durch die niedrigere Verzinsung der neuen Bauspartarife. Davon ausgehend wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2022 erwartungsgemäß leicht rückläufig erwartet.

Bei der **Risikovorsorge** wird die BSH von der anziehenden Konjunktur in Deutschland, verbunden mit einer geringen Erwerbslosenquote, profitieren. Entlastend wirkt annahmegemäß zudem das Abflauen der COVID-19-Pandemie im Jahresverlauf. Die Risikovorsorge wird sich aufgrund des in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Kreditbestands, ausgehend von einem niedrigen Niveau, voraussichtlich leicht erhöhen.

Das im Geschäftsjahr leicht positive **Provisionsergebnis** wird im Geschäftsjahr 2022 prozentual stark rückläufig erwartet. Ein geringfügig niedrigeres Baufinanzierungsneugeschäft und ein Bausparneugeschäft knapp unter Geschäftsjahresniveau führen zu einem leicht negativen Provisionsergebnis.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird auf dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Geschäftsjahr voraussichtlich konstant bleiben. Ursächlich hierfür ist das im Geschäftsjahr 2020 aufgesetzte Programm „Strukturelle Optimierung der Kosten und ihrer Steuerung“ (SOKS). SOKS ist ein mehrjähriges Projekt der Schwäbisch Hall Gruppe mit dem Ziel, für mehr Kostentransparenz zu sorgen und die Kosten nachhaltig auf einem niedrigeren Niveau zu halten.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird aus heutiger Sicht leicht ansteigen.

Der **regulatorische RORAC** wird stark rückläufig erwartet.

#### 4.2 R+V

Das Geschäftsjahr 2022 wird aus Sicht der R+V weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt sein. Dabei bleibt das Marktumfeld im Zusammenhang mit den konjunkturellen Unsicherheiten und den möglichen langfristigen wirtschaftlichen Folgen aus der COVID-19-Pandemie sowie mit den Themen Politik, Regulierung, Niedrigzinsumfeld, Wettbewerb und Verbraucherverhalten weiterhin sehr anspruchsvoll.

Mit dem im Geschäftsjahr gestarteten Programm „WIR@R+V“ setzt die R+V auf dem Erfolg des Programms „Wachstum durch Wandel“ auf, passt aber die Strategie an die deutlich geänderten Rahmenbedingungen an. Ziel ist es, die neuen Herausforderungen zu bewältigen und die Leistungsfähigkeit zu erhalten. Hierbei wird das Ambitionsniveau in vielen Bereichen durch die R+V erhöht, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Kundenbegeisterung, Steigerung der Ertragskraft, Gestaltung des Wachstums und Erhaltung der Kapitalstärke stehen im Mittelpunkt der Strategie.

Als Allspartenanbieter innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe plant die R+V im Einklang mit dieser Strategie auch für das Geschäftsjahr 2022 eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstums. Damit soll auch eine kontinuierliche Steigerung der Wertschöpfung für die Genossenschaftliche FinanzGruppe erreicht werden.

Für die **gebuchten Bruttobeiträge** ist insgesamt ein leichtes Wachstum geplant.

Trotz der Herausforderungen, die aus der COVID-19-Pandemie resultieren, zeigte der Geschäftsbereich der **Schaden- und Unfallversicherung** im Geschäftsjahr eine positive Beitragsentwicklung. Auch im Geschäfts-

jahr 2022 wird dieses Wachstum aus heutiger Sicht fortgesetzt. Dabei wird ein leichter Anstieg der **gebuchten Bruttobeiträge** erwartet. Die **Schadenquote** wird im Zusammenhang mit den im Strategieprogramm „WIR@R+V“ definierten Maßnahmen voraussichtlich gering unter dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Der leichte Anstieg der **Kostenquote** ist unter anderem auf erhöhte Investitionen in der IT zurückzuführen. Insgesamt wird die **Combined Ratio** (Summe der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft) unverändert auf dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet. Zahlreiche Aktivitäten sollen im Zusammenhang mit dem Strategieprogramm den nachhaltigen Erfolg des Geschäftsbereichs sichern. Dabei stehen neben der Ertragsteigerung die kundenorientierten Serviceprozesse im Fokus.

In einem weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld liegt im Geschäftsbereich der **Lebens- und Krankenversicherung** auch für das Geschäftsjahr 2022 der Fokus der Geschäftssteuerung verstärkt auf Profitabilität. Die **gebuchten Bruttobeiträge** werden gering unter dem Vorjahreswert geplant. Der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung steht dabei ein leichter Anstieg im Geschäft gegen laufenden Beitrag gegenüber. In der Krankenversicherung wird ein kräftiger Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge erwartet.

Dem aktuellen Rentenversicherungsbericht 2021 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist zu entnehmen, dass die Relation von Renten zu Löhnen, das sogenannte Sicherungsniveau, vor Steuern von derzeit 49,4 Prozent auf 45,8 Prozent bis zum Jahr 2035 fallen wird. Die Bundesregierung weist in dem Bericht explizit darauf hin, dass für die Versicherten Handlungsbedarf besteht, die Einkommen im Alter durch eine zusätzliche Vorsorge zu verbessern. Mit der stetig weiterentwickelten Produktpalette bietet die R+V dem Kunden diesbezüglich vielfältige und bedarfsgerechte Möglichkeiten. Neben fondsgebundenen Produkten setzt die R+V verstärkt auf Produkte, die sicherheitsorientierte Bestandteile mit Renditechancen verbinden. Es wird im Rentenversicherungsbericht geraten, die finanziellen Spielräume, die das Alterseinkünftegesetz und die staatliche Förderung bieten, frühzeitig zu nutzen.

Einen weiteren Baustein zur Verhinderung der sogenannten Altersarmut bietet das seit 1. Januar 2018 geltende Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG). Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Beschäftigte mit niedrigerem Einkommen, die von Altersarmut stärker betroffen sind, stehen bei diesem Gesetz im Fokus. Branchenversorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente, die ApothekenRente, die KlinikRente und das Versorgungswerk der Presse helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auszubauen. Darüber hinaus erhält die chemische Industrie im Rahmen des Tarifvertrags über ein Pflegekonsortium, bei dem die R+V geschäftsführender Konsortie ist, die betriebliche Pflegeversicherung CareFlex Chemie. Das frei verfügbare Pflegemonatsgeld ergänzt die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung und hilft dabei, die bestehende Finanzierungslücke zu verkleinern.

Die aktuelle Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag eine Stärkung der betrieblichen Altersversorgung, eine grundlegende Reform der privaten Altersvorsorge sowie die Möglichkeit einer freiwilligen Ergänzung der sozialen Pflegeversicherung verankert. Die R+V wird die Entwicklungen hierzu aktiv begleiten.

Im Geschäftsbereich der **übernommenen Rückversicherung** wird erwartet, dass ein durch diverse Naturereignisse geschärftes Bewusstsein für die ökonomischen Schäden aus Katastrophenereignissen, das weltweit wieder erstarkende wirtschaftliche Wachstum sowie die kontinuierliche Zunahme der Weltbevölkerung zu einem gesteigerten Bedarf an Rückversicherungsschutz beitragen werden. Infolge der in den Vorjahren eingetretenen Großschadenergebnisse ist im Geschäftsjahr 2022 zudem mit einer weiteren Anhebung des Preisniveaus für Rückversicherungsdeckungen zu rechnen. Im Zuge einer Anpassung der strategischen Ausrichtung wird im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung ein verstärkter Fokus auf die Anhebung der versicherungstechnischen Ergebnisse gelegt. Hinsichtlich der **gebuchten Bruttobeiträge** ist erneut ein mäßiges Wachstum geplant. Aufwandsseitig wird für das Geschäftsjahr 2022 eine leicht sinkende **Kostenquote** (Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen) bei einer gegenüber dem Geschäftsjahr konstanten **Combined Ratio** erwartet.



Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem integrierten Risikomanagement. Die auf Sicherheit bedachte Anlagestrategie orientiert sich an der jederzeitigen Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** exklusive der auf das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft entfallenden Anteile weist für das Geschäftsjahr 2022 gegenüber dem Geschäftsjahr einen kräftigen Rückgang auf. Das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr war aufgrund der Erholung an den Aktienmärkten und durch Währungskurseffekte gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Für das Geschäftsjahr 2022 werden eine konstante Entwicklung an den Aktienmärkten und eine Normalisierung im Zinsbereich erwartet.

Insgesamt resultiert hieraus in der Planung bezogen auf das Geschäftsjahr 2022 ein kräftiger Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern** im Vergleich zum Geschäftsjahr, das neben der positiven Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses in der Versicherungstechnik und den positiven Effekten aus der COVID-19-Pandemie durch die Belastungen aus den Unwetterereignissen geprägt war.

Der **regulatorische RORAC** wird aufgrund der geplanten Ergebnislage im Geschäftsjahr 2022 voraussichtlich stark zurückgehen.

#### 4.3 TeamBank

Der die konjunkturelle Entwicklung maßgeblich treibende private Konsum wird auch im Geschäftsjahr 2022 in hohem Maße von der epidemiologischen Lage hinsichtlich COVID-19 abhängen. Vor diesem Hintergrund sind auch die Dauer der Lieferengpässe und das Ausmaß der erwarteten Preissteigerungsrate weitere Faktoren. Mit einer deutlichen wirtschaftlichen Erholung ist voraussichtlich erst ab dem zweiten Quartal des Geschäftsjahres 2022 zu rechnen. Die Wettbewerbssituation am Ratenkreditmarkt wird nach derzeitigem Erkenntnisstand weitgehend unverändert bleiben, wobei eine weiter zunehmende Präferenz der Verbraucher für digitale Zugangswege zu erwarten ist. Der vermehrte Onlinehandel wird zudem Ratenkäufe im E-Commerce fördern.

Die TeamBank strebt gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken für das Geschäftsjahr 2022 ein über dem Markt liegendes, profitables und nachhaltiges Wachstum an.

Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet die TeamBank ein deutliches Bestandswachstum, das plangemäß zu einer spürbaren Steigerung des **Zinsergebnisses** führen wird.

Insbesondere die aufgrund des höheren Neugeschäfts steigende Bonifikation an Partnerbanken und die infolge des Schwarmfinanzierung-Begleitgesetzes sinkenden Provisionserträge aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen werden zu einem kräftigen Rückgang des **Provisionsüberschusses** führen.

Angesichts des genannten Bestandswachstums ist mit einem kräftigen Anstieg der Risikovorsorge zu rechnen.

Das Niveau des **Verwaltungsaufwands** wird im Geschäftsjahr 2022 konstant gesehen.

Vor dem Hintergrund der genannten Veränderungen erwartet die TeamBank einen kräftigen Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern**.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird im Geschäftsjahr 2022 gegenüber dem Niveau des Geschäftsjahres voraussichtlich konstant bleiben.

Aufgrund der Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern wird im Geschäftsjahr 2022 ein starkes Absinken des **regulatorischen RORAC** erwartet.

#### 4.4 UMH

Das Coronavirus prägt voraussichtlich weiterhin die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Neben der Ausbildung und Verbreitung neuer Varianten des Coronavirus sowie der damit im Zusammenhang stehenden notwendigen Entwicklung und breiten Verfügbarkeit angepasster Impfstoffe stellen auch die verstärkt auftretenden Probleme in den globalen Lieferketten sowie das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine Herausforderung dar. Die umfangreichen wirtschafts- und geldpolitischen Maßnahmen wirken dagegen stützend. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die UMH, weiterhin konsequent Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung zu nutzen und ihren erfolgreichen Kurs der vergangenen Jahre fortzusetzen.

Die UMH strebt zum Ende des Geschäftsjahres 2022 einen deutlich höheren Stand der Assets under Management an. Das Neugeschäft wird auf hohem Niveau erwartet, zeigt sich gegenüber dem außergewöhnlich erfolgreichen Geschäftsjahr allerdings stark rückläufig. Die Gesamtpformance-Annahmen werden im Geschäftsjahr 2022 leicht positiv erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** wird für das Geschäftsjahr 2022 deutlich rückläufig erwartet. Grund hierfür sind die stark gesunkenen Ertragserwartungen für die erfolgsabhängige Verwaltungsvergütung. Gegenläufig wird der volumenabhängige Provisionsüberschuss leicht höher erwartet bei deutlich höheren durchschnittlichen Assets under Management.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2022 voraussichtlich kräftig sinken. Dies liegt im Wesentlichen an einem erwartungsgemäß stark sinkenden Ergebniseffekt aus der Bewertung von Garantieverprechen für Anlageprodukte. Daneben wird für den Wertbeitrag der Eigenanlagen ein starker Rückgang erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2022 voraussichtlich deutlich ansteigen. Der Personalaufwand der UMH bleibt planmäßig konstant. Aus heutiger Sicht erhöht sich der Sachaufwand spürbar, im Wesentlichen aufgrund höherer Aufwendungen für Bürobetrieb, Öffentlichkeitsarbeit/Marketing, laufende Honorare, Immobilienobjektprüfung, Informationsbeschaffung, IT-Kosten sowie Grundstücks- und Raummieten. Bei den Abschreibungen wird hauptsächlich aufgrund von Betriebs- und Geschäftsausstattung und der Neuaktivierungen von Investitionen ein mäßiger Anstieg erwartet.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein starker Anstieg erwartet. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall einmaliger Aufwendungen im Geschäftsjahr. Gegenläufig sinken annahmegemäß die Erträge aus der Neubewertung von Rückstellungen.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Geschäftsjahr ein stark rückläufiges **Ergebnis vor Steuern** erwartet.

Aus heutiger Sicht wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** stark steigen und der **regulatorische RORAC** stark rückläufig erwartet.

#### 4.5 DZ BANK – VuGB

Auch knapp zwei Jahre nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie wird die Wirtschaft weiterhin stark durch das Virusgeschehen beeinflusst. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, verbunden mit Lieferengpässen und gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen, werden voraussichtlich zu steigenden Inflationsraten und Verunsicherungen an den Finanzmärkten führen.

Parallel dazu beschleunigt die COVID-19-Pandemie die Digitalisierung, verändert das Kundenverhalten und setzt damit etablierte Institute unter Druck, nutzerfreundliche und innovative Digitalangebote anzubieten, um ein Abwandern der Kunden zu FinTechs und Digitalbanken zu verhindern. Zusätzlich sind Banken gefordert, im andauernden Niedrigzinsumfeld bei zuletzt volatilen Erträgen ihre Kostenbasis zu optimieren, um mittelfristig ihre Rentabilität zu sichern.

Belastet durch die seit Jahren anhaltenden Herausforderungen bezüglich Niedrigzins, Regulatorik und Digitalisierung sowie durch Planungsunsicherheiten und Risiken während der COVID-19-Pandemie dürfte sich der anhaltende Konsolidierungstrend im deutschen Bankenumfeld fortsetzen. Der Druck auf die Banken in Deutschland sowie in Europa dürfte auch im Geschäftsjahr 2022 unverändert bestehen bleiben.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2022 für die DZ BANK – VuGB voraussichtlich stark zurückgehen. Dieser Rückgang wird ursächlich zum großen Teil durch besondere Effekte im Geschäftsjahr gesehen, insbesondere durch negative Bewertungseffekte, außerplanmäßig hohe Beteiligungserträge sowie hohe Erträge aus den TLTRO-III-Programmen der EZB.

Im Geschäftsjahr 2022 dürfte der **Zinsüberschuss** stark zurückgehen und damit unter dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Im Geschäftsjahr war der Zinsüberschuss unter anderem durch die Erträge aus den TLTRO-III-Bonusverzinsungen positiv beeinflusst, die für das Geschäftsjahr 2022 in geringerer Höhe erwartet werden.

Angestrebt wird ein weiteres operatives Ertragswachstum des Zinsüberschusses im Firmenkundengeschäft durch einen Anstieg des Kreditvolumens. Trotz eines weiterhin als kompetitiv einzuschätzenden Marktumfelds geht die DZ BANK – VuGB für das Geschäftsjahr 2022 von leicht steigenden Margen im Firmenkundengeschäft aus.

Das Firmenkundengeschäft bleibt entsprechend den strategischen Ambitionen der DZ BANK – VuGB ein zentrales Wachstumsfeld. Das angestrebte Volumenwachstum soll durch Maßnahmenpakete aus Verbund First 4.0 wie eine erhöhte Kundenorientierung und eine Verbesserung der Neukundengewinnung über eine verstärkte Regionalisierung erreicht werden. Zusätzlich soll das Förderkreditgeschäft durch Anbindung weiterer Förderinstitute und durch Einbindung in die Vertriebsplattform ausgebaut werden. Flankierend sind weitere digitalisierungsgetriebene Prozessoptimierungen im Vertrieb geplant, um damit die Ertrags- und Kosteneffizienz zu erhöhen.

Im Geschäftsjahr war die **Risikovorsorge** durch die Erträge aus Rückführungen von Engagements und die Vereinnahmung von Sicherheitserlösen positiv geprägt. Vor dem Hintergrund einer unsicheren Konjunkturentwicklung und eines erwarteten steigenden Kreditvolumens dürfte die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2022 stark ansteigen. Die Risikovorsorge wird damit weiterhin geprägt sein von den Effekten aus der COVID-19-Pandemie, die auch im Geschäftsjahr 2022 als nicht überwunden eingeschätzt wird.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte im Geschäftsjahr 2022 das hohe Niveau des Geschäftsjahres nicht erreichen und deutlich rückläufig sein. Dies resultiert im Wesentlichen aus den – geprägt von den allgemeinen Unsicherheiten an den Märkten – vorsichtig geplanten Dienstleistungsentgelten einzelner operativer Einheiten der DZ BANK – VuGB.

Die angestrebte weitere positive Entwicklung soll durch die gute Marktstellung des Transaction Banking und durch die Digitalisierungsstrategie, verbunden mit einer kontinuierlichen Steigerung von Transaktionen im Zahlungsverkehr und in der Verwahrstelle, realisiert werden. Darüber hinaus dürfte sich der Provisionsüberschuss im Kapitalmarktgeschäft durch voraussichtlich steigende Einnahmen aus den Brokerage-Gebühren von privaten und institutionellen Kunden insgesamt positiv entwickeln.

Das **Handelsergebnis** dürfte, sofern es zu keinen gravierenden Marktverwerfungen kommt, im Geschäftsjahr 2022 stark ansteigen. Dieser Anstieg ist auf den Wegfall negativer Effekte aus der Bewertung von Eigenemissionen im Geschäftsjahr zurückzuführen.

Das Handelsergebnis des Segments DZ BANK – VuGB wird durch Margen und Handelsvolumen im Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten sowie durch die damit zusammenhängenden kundeninduzierten Handelsbeiträge generiert werden. Ergebnistreiber im operativen Geschäft des Kapitalmarktes sollen dabei im Geschäftsjahr 2022 unter anderem die weitere Ausschöpfung der kapitalmarktbezogenen Cross-Selling-

Potenziale aus dem Firmenkundengeschäft, die Ausweitung des Produktangebots über gezielte Produktinitiativen und die Potenzialausschöpfung im Wertpapiergeschäft durch Intensivierungsmaßnahmen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken im Depot-B-Geschäft sein. Auch im Geschäftsjahr 2022 wird von weiterhin hohen Handelsaktivitäten im Gesamtmarkt aufgrund der COVID-19-Pandemie ausgegangen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden aller Voraussicht nach im Geschäftsjahr 2022 leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Durch die konsequente Umsetzung der Zukunftsagenda Verbund First 4.0, der weiteren Reduktion von Vollzeitkräften sowie der Reduktion der Beratungskosten können die spezifizierten Effizienzen aus heutiger Sicht realisiert werden. Gegenläufig werden steigende Belastungen aus Sachaufwendungen erwartet. Hierzu gehören zum einen strategische Investitionen in die weitere Digitalisierung des Marktzugangs, zum anderen der Ausbau eines zukunftsorientierten modernen Arbeitens. Darüber hinaus wird mit steigenden Beiträgen für die BVR-Sicherungseinrichtung und die Bankenaufsicht gerechnet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2022 aus heutiger Sicht aufgrund der gegenüber dem Geschäftsjahr rückläufig geplanten Ergebnisentwicklung bei leicht reduzierten Verwaltungsaufwendungen leicht verringern.

Der **regulatorische RORAC** wird sich aus heutiger Sicht wegen leicht steigender Eigenmittelanforderungen sowie des geringer erwarteten Ergebnisses im Geschäftsjahr 2022 stark reduzieren.

#### 4.6 DZ HYP

Mit Blick auf die COVID-19-Pandemie zeigt sich die Immobilie als Anlageprodukt insgesamt stabil, wesentliche Veränderungen sind zunächst nicht eingetreten. Allerdings ist zum Beispiel durch Arbeiten im Homeoffice und zunehmenden Onlinehandel eine Veränderung in der Nachfrage bei Gewerbeimmobilien nicht auszuschließen. Die Entwicklungen werden insgesamt aufmerksam beobachtet und können Auswirkungen auf die Kreditvergabe haben. Auf Basis des sich fortwährend bestätigenden Niedrigzinsniveaus bleibt die Immobilie als Anlageprodukt attraktiv. Immobilien in Deutschland werden dabei aufgrund der vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Stabilität eine zentrale Rolle einnehmen. Die Eigenkapitalanforderungen im Bankensektor werden voraussichtlich belastend wirken. Bei auskömmlichen Kreditmargen zusammen mit einem Neugeschäftsvolumen in der Immobilienfinanzierung auf dem Niveau des Geschäftsjahres gehen wir von einer stabilen Fortsetzung unserer geschäftlichen Aktivitäten aus.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2022 voraussichtlich leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Es wird im Immobilienkreditgeschäft insgesamt von leicht steigenden Beständen und auskömmlichen Margen ausgegangen.

Für die **Risikovorsorge** wird für das Geschäftsjahr 2022 eine starke Erhöhung prognostiziert. Hintergrund sind auf die Immobilien potenziell durchschlagende Effekte infolge der COVID-19-Pandemie.

Die Bonitäts-Spreads bei den Staatsfinanzierungen werden aus heutiger Sicht im Geschäftsjahr 2022 voraussichtlich unter Druck geraten. Das im Geschäftsjahr positive **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird somit für das Geschäftsjahr 2022 im negativen Bereich erwartet.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie die weiterhin hohen externen Belastungen beispielsweise durch die Bankenabgabe wirken negativ auf die **Verwaltungsaufwendungen**, so dass diese voraussichtlich spürbar über dem Niveau des Geschäftsjahres liegen werden.

Bei einem stabilen operativen Geschäftsverlauf wird insbesondere aufgrund des rückläufigen Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten sowie der höheren Risikovorsorge das **Ergebnis vor Steuern** der DZ HYP im Geschäftsjahr 2022 stark unter dem des Geschäftsjahres prognostiziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich dementsprechend voraussichtlich stark erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich infolge des für das Geschäftsjahr 2022 prognostizierten Ergebnisrückgangs stark verringern.

#### 4.7 DZ PRIVATBANK

Im Jahr 2022 ist mit einer Fortsetzung der konjunkturellen Erholung, einer im Jahresverlauf rückläufigen Inflation sowie einer weniger expansiven Geldpolitik für Deutschland, den Euro-Raum und die Vereinigten Staaten zu rechnen.

Aus heutiger Sicht wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2022 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sowie niedriger Marktvolatilitäten leicht fallen.

Für das Geschäftsjahr 2022 ist von einem deutlich steigenden **Provisionsüberschuss** auszugehen. Dies ist auf die erwartete positive Entwicklung in den Geschäftsfeldern Private Banking und Fondsdienstleistungen zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel im Private Banking werden aufgrund der geplanten Zuflüsse erwartungsgemäß steigen. Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlicher Werttreiber wird bei Fonds der Union Asset Management Holding AG und Drittfonds von einem spürbaren Wachstum ausgegangen.

Im **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr 2022 aufgrund geringerer kundeninduzierter Transaktionszahlen mit einem stark rückläufigen Ergebnis gerechnet.

Im Geschäftsjahr 2022 ist von leicht steigenden **Verwaltungsaufwendungen** auszugehen. Der Anstieg basiert auf den weiterhin steigenden regulatorisch bedingten Kosten sowie dem hohen Investitionsniveau.

Trotz eines herausfordernden Marktumfeldes wird aus heutiger Sicht das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2022 deutlich über dem Ergebnis des Geschäftsjahres liegen.

Bezogen auf das Geschäftsjahr 2022 wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** voraussichtlich leicht unterhalb, der **regulatorische RORAC** deutlich oberhalb des Niveaus des Geschäftsjahres liegen.

#### 4.8 VR Smart Finanz

Die VR Smart Finanz verfolgt auch im Geschäftsjahr 2022 einen subsidiären Ansatz, mit dem Ziel, die Genossenschaftsbanken als strategischer Partner im Firmenkundengeschäft bestmöglich zu unterstützen sowie den Bedarf ihrer gewerblichen Kunden an digitalen, schnell und einfach verfügbaren Lösungen zu decken. Der Fokus der VR Smart Finanz besteht dabei in einer gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Genossenschaftsbanken und dem Ziel, vorhandene Wachstums- und Ertragspotenziale im Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie im Mittelstand zu erschließen.

Auch für den Beginn des Geschäftsjahres 2022 werden eine Belastung durch Lieferengpässe und hohe Energiepreise und ein anhaltender Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung prognostiziert. Die Nachfrage nach deutschen Gütern bleibt voraussichtlich weiterhin auf einem hohen Niveau, so dass nach schrittweiser Beseitigung der Lieferengpässe im Laufe des Jahres mit deutlichen Nachholeffekten zu rechnen ist.

Den prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Rückenwind will die VR Smart Finanz nutzen, um auf den Wachstumspfad der Jahre vor der Corona-Krise zurückzukehren. Auf die weiter zunehmende Wettbewerbsintensität will die VR Smart Finanz mit einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und der Erschließung alternativer Vertriebskanäle wie zum Beispiel digitaler Finanzierungsplattformen reagieren. Zudem soll der Ausbau datengetriebener Analysen die Kundenansprache der Genossenschaftsbanken im Zielsegment weiter stärken. Zusätzliche Potenziale sollen durch den Ausbau der Omnikanalfähigkeit und die sukzessive Integration der Lösungen und digitalen Services in die Omnikanalplattform der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erschlossen werden. Die Funktionalitäten des VR Smart Guide und Bonitätsmanagers sollen anhand von Kundenfeedback konsequent weiterentwickelt und die Marktdurchdringung weiter gestärkt

werden. Letzteres soll durch Anbindung weiterer Banken und gezielte Nutzung strategischer Kooperationen erreicht werden.

Mittels eines proaktiven, datengestützten Risikomanagements sollen Risiken aus dem durch die Corona-Krise belasteten Wirtschaftsumfeld aktiv gesteuert werden. Durch den Ausbau der Maßnahmen zur Betrugsprävention soll zudem steigenden Risiken im digitalen Umfeld entgegengewirkt werden.

Die geplanten Initiativen zur Steigerung des Neugeschäftswachstums und Forcierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und weiteren Partnerbanken lassen im Zusammenhang mit der prognostizierten volkswirtschaftlichen Erholung eine deutliche Steigerung des **Zinsüberschusses** sowie kräftige Steigerung der **Provisionsaufwendungen** für Genossenschaftsbanken für die Vermittlung der Finanzierungslösungen der VR Smart Finanz an ihre Kunden erwarten.

Im Geschäftsjahr 2022 dürfte aus heutiger Sicht die **Risikovorsorge** kräftig im Einklang mit dem geplanten Neugeschäftswachstum steigen. Bei voraussichtlich gegenüber dem Geschäftsjahr leicht sinkenden **Verwaltungsaufwendungen** und steigendem Neugeschäft ergibt sich eine starke Verbesserung der **Aufwand-Ertrags-Relation**.

Die beschriebenen Entwicklungen führen voraussichtlich zu einem verbesserten positiven **Ergebnis vor Steuern** und einem positiven **regulatorischen RORAC** im Geschäftsjahr 2022.

#### 4.9 DVB

Neue COVID-19-Varianten und saisonbedingt höhere Fallzahlen dominieren nach wie vor das gesellschaftliche Leben, sorgen für Unruhe an den Finanzmärkten und verhindern eine wirtschaftliche Erholung. Im ersten Halbjahr 2022 dürften der Fortschritt der Booster-Impfkampagnen und das mildere Frühlingswetter der Rückkehr zu einer gewissen Normalität den Weg ebnen.

In einem herausfordernden operativen Umfeld ist es weiterhin oberste Priorität der DVB, die Stabilität ihres Geschäftsbetriebs aufrechtzuerhalten und dabei alle notwendigen Aufgaben sowie die Anforderungen und Verpflichtungen an eine regulierte Bank zu erfüllen.

Dieser kontinuierliche und stabile Geschäftsbetrieb ist nach wie vor grundlegend für die sorgfältige Umsetzung der strategischen Initiativen und das Erreichen ihrer Kernziele:

- erfolgreicher Abschluss der Post-Closing-Aktivitäten im Zusammenhang mit der Veräußerung des Altgeschäfts (Aviation Investment Management/Aviation Asset Management)
- anhaltend erfolgreiche Amortisierung des maritimen Portfolios und aktiver, wertschonender Abbau des NPL-Portfolios
- im Fall der Realisierung der im Geschäftsjahr 2022 beabsichtigten Verschmelzung der DVB mit der DZ BANK (siehe Kapitel I 1.9 DVB der Grundlagen der DZ BANK Gruppe) Umsetzung der Vorbereitungen für die Migration und Integration der verbleibenden Aktivitäten des Segments DVB in die DZ BANK
- reibungslose Integration der Mitarbeiter des Segments DVB in die DZ BANK und dadurch Sicherstellung der Stabilität des Geschäfts
- Finalisierung der internen Transformationsaktivitäten vor der rechtlichen Fusion, einschließlich Vereinfachung des Betriebsmodells, Standortschließungen und Kostenmanagement

Die DVB sieht sich ihren oben beschriebenen Zielen und ihrem Profil als verlässliches und solides Finanzinstitut verpflichtet. Die DVB wird sich darauf konzentrieren, die zentralen für das Geschäftsjahr 2022 gesteckten Ziele zu erreichen. Sie ist zuversichtlich, im Geschäftsjahr 2022 Ergebnisse im Einklang mit der Finanzplanung und den Erwartungen der Stakeholder zu erwirtschaften. Da der positive Ergebnisbeitrag im Geschäftsjahr auch stark durch Sonderfaktoren getrieben war, wird davon ausgegangen, dass die DVB im Geschäftsjahr 2022 rückführungsbedingt ein negatives Ergebnis vor Steuern aufweist.

#### 4.10 DZ BANK – Holdingfunktion

Für das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2022 ein mäßiger Anstieg des Negativsaldos erwartet.

Dabei wird im Geschäftsjahr 2022 aufgrund eines Bestandsrückgangs der nachrangigen Verbindlichkeiten von einem deutlichen Anstieg im **Zinsüberschuss** ausgegangen.

Für die **Verwaltungsaufwendungen** wird im Geschäftsjahr 2022 ein spürbarer Anstieg prognostiziert. Dabei dürften die Aufwendungen für Sicherungsabgaben im Prognosezeitraum deutlich ansteigen. Für die IT- und Projektaufwendungen wird ein kräftiger Anstieg prognostiziert. Ebenso wird ein leichter Anstieg der Aufwendungen für die Konzernfunktion sowie der Aufwendungen aus Sonstigem Konzern- und Verbundnutzen erwartet.